

a) von Eisen, das bei der Rotglühhitze leicht Risse bekommt; b) von Bäumen, die kernfaul (rotfaul, hart, »blyg, seigt) sind; Rotbrust, »teghen; Rotbuche, *Fagus silvatica*, rotbuchen; Rotbarn, rotblütiger Hagedorn; Rotdrossel; Rotelche; Rotente; Roterte; rotfaul, »schlich b; Rotfeder, Name von Fischen mit roten Flossen; Rotfische; Rotfinke; Rotflüß, Art Lachs; Rotfisch; Rotfisch, ein Schmetterling, *Zygaena filipendula*; Rotfuchs, f. Fuchs 1; 2; Rotfuß, Name rotfüßiger Vögel; Rotgans, Baumgans; rotgar; rotgelb; Rotgerber(ei), Lohgerber(ei); Rotgießer(ei), Tombalgießer(ei) (vgl. Gelbgießer(ei)); Rotgimpel, Dompfaff; rotglühend; Rotglühhitze, Hitze, worin das Metall (Eisen) rotglühend wird; (rot)glühen, »glühig, rotglütig, von Erz mit reichem Silbergehalt; Rotguld, Tombal (f. Rotgießer); rothaarig, »hüig; Rothaar, *Lolium perenne*; Rothals, Name von Vögeln; Rothanfling; rothart, »schlich; Rothaut [2a]; Rothdrüß, Gelbfisch; Rotholz, rote Färbepflanze, nam. Fernambuchholz; Rothuhn, *Perdix rubra*; Rothut, Kardinal; Rotuppe, rote, und (mit der Verkl. Rotpappchen): Person mit solcher (f. Rothut), auch: Art Pilz; Rottefchen, Name von Tieren mit roter Kehle, nam. Vögel, *Erethacus rabeolus*; Rottoht, »traut; Rottopf, roter, und: ein Wesen mit solchem, z. B.: jemand mit rotem Haar; Name von Vögeln, Fischen, Pilzen; Rottauß, Name von Krankheiten, z. B.: a) = Rote; b) rote Ruhr; Rotmantel, roter, und: jemand mit solchem (Rotmantel); Rotmüße, f. Rothut, z. B. Fabobiner; rotnaßig; Rotrode, vgl. Rotmantel, bef. von Soldaten und von Jägern bei Hosiagden; Rotstimmel, Pferd weiß mit Rot gemischt; Rotstübel, »gleher; Rotschwanz, bef. als Name von Vögeln (Rotschwanzchen, *Erethacus tithys* und *phoeniceus*); rotseitig, »schlich; Rotstern, (niederb.) volkstümliche Bezeichnung von Rotwein; Rotstein, »stift, f. Rotel; Rotstumpf, z. B. = Kardinal; Rottanne, »stichte; rotwangig; Rotwein, roter Wein; (rot)weiß, Bezeichnung der Gaunerprache (von rot = Gauner, in dieser Sprache), danach verallgemeint wie laubweiß; auch als Schw.; Rotwid, Gels, »stichwilt; Rotwurf, Blutwurf. || **Rotte**, die; —n: 1) das Rot, nam. insofern die Farbe als ein Anhauch erscheint, als etwas einen Körper überziehendes, bef. von der Farbe des Gesichtes; auch vom Abend- und Morgenrot (veralt., persönlich: die Rotte). — 2) Pflanzennamen: *Rubia tinctorum* (Sapp); *Galium*; *Scherardia*; *Asperula tinctoria*. — [3] = Rote 3. || **Rotel**, der, —s, wv.: eine zum Zeichnen dienende Art Oeder (Rotstein, »stift), f. auch Rotelstein. || **Rotelstein**, das, —s, wv.: Rotfelle; Rottefchen; rotfarbiges Kind. || **Rottein**, die (Wz.): Gauffanttheit, Feuermaßern. || **rotte(n)**: 1) tr.: rötlich färben; »stichwilt. — 2) intr. (haben): sich rötlich färben. || **röten**: 1) tr.: rot färben; rbez.: sich rot färben; rot werden; intr. (haben) = rbez. und: rot sein. — [2] tr.: flach röten, rösten (f. d. 2b), rötten (f. d.). || **Röttig**, der, —(e)s; —e: Pflanze, *Polygonum persicaria*. || **rötlich**, wv.: ins Rot spielend, dem Rot ähnlich. || **Rötling**, der, —s; —e: 1) Vögel, nam. Rotschwanzchen. — 2) Fische: *Labrus anthias*; *Cyprinus rutilus*; *Salmo umbla*. — 3) rotfüßige Schmetterlinge. — 4) Sorte roter Apfel. — 5) Art eßbarer Pilze.

I. **Rötte**, die; —n: = Rote 3. || **rötten, rötten**, intr. (haben, sein): faulend modern, ermühen; tr. bewirkend. Vgl. rösten 2b; röten 2. || **röttig**, wv.: moderig (vgl. verrottet).

II. **Rötte**, die; —n: eine Schar, Abteilung, ein Trupp, nam.: 1) im älteren Heerwesen. — 2) im heutigen Kriegswesen, bei den in Reih und Glied aufgestellten Soldaten die hintereinander stehenden; ähnlich beim Turnen. — 3) zum übertr., bildlich von etwas mehr oder minder Persönlich-Gedachtem: Durch Wälder und Felder kamen gerannt die Rotten zu flammenden Rotten. G. — 4) bef. vorzüglich von einem zu bösem Treiben vereinigten (zusammengelassenen) Haufen. — 5) so denn auch = Parteilung, Spaltung, Sekte. — 6) (wiedm.) eine Gesellschaft Wölfe (wuden). — 7) als Wfv., z. B. [1]: Rottegeßel, Kamerad, Spießgeselle; Rottemeier, Skorporal; rottweise (f. u.); — ferner z. B.: Rottenfänger [2]; Rottegeßel [5]; Rottenmacher, »stifter [5]; rottenweise [3]. || **rötten**, tr.: eine Rote (f. d., nam. 4) bilden; oft rbez., auch: sich zusammenrotten. || **Rotterei**, die; —en:

Rotterung 2. || **rotterren**, tr., rbez. = rotten. || **Rotterung**, die; —en: 1) Rote 1. — 2) Rote 4; 5 (Rottung).

III. Rötten: f. roben. Rottland.

Röh, der, —es; 0: 1) Nasenschleim. — 2) (Tierarz.) bössartige Verschwörung der Nasenschleimhaut, nam. bei Pferden. — 3) als Wfv., z. B.: rohbehaftet [2]; Rohbube, »stift; Rohdrüse [1]; Rohflüß, Blennius (Schleimflüß); *Cottus gobio* (Rohstoßen); rohtrant [2], Rohtrantheit; Rohlappen, Taschentuch; Rohstiftel, nasenweißer Lasse (gleichsam noch mit der Rohnase); Rohnase, Nase mit herabhängendem Röh und: jemand mit solcher Nase. || **röhen**, intr. (haben), zuw. tr.: Röh auswerfen oder fließen lassen. || **röhig**, wv.: 1) voller Röh (1). — 2) rohtrant.

Rübe, die; —n; Rübschen, =lein: 1) die fleischige (eßbare) mehr oder minder kegelförmige Wurzel mancher Gewächse und diese selbst, oft näher bezeichnet durch Wfv. oder mit Wv., nam. der Farbe: Gelbe Rübe, Wurzel, Mohrrübe, Danous Carota; Rote Rübe, Weirübe, Beta rubra; Weiße Rübe, Brassica Rapa, bef. oft schlechthin Rübe genannt, mit vielen schmannden Arten. — Scridw.: Dureheinander wie Kraut und Rüben; Einem Rübschen haben, ihn nedern, höhnen, wiederholt mit dem Geigefinger der Rechten über den der Linken streichend (vgl. rüß). — 2) nach einiger Ähnlichkeit: a) der fleischige, knöchernen Teil des Pferdegeschweises. / b) Name von Schnecken. — 3) als Wfv., z. B.: Rübsöl, Rübsenöl; Rübsrettich, Raphanus sativus; Rübsaat, »samen, Rübsen (f. Raps II); — ferner z. B.: Rübsenart; Rübsenbauer; Rübsenbeet; Rübsenbist, *Serratula Rhaiponticum*; Rübsenfed; Rübsenfrucht; Rübsengarten; Rübsenkerbel, *Chaerophyllum bulbosum*; Rübsenloht, Rohstriebe; Rübsenstetse, »sticht; Rübsenstetung, Papilio rapae; Rübsenwurm, Heterodera schachtii; Rübsenguder, auch Runkelrüben bereitet. || **Rübsling**, der, —s; —e: ein eßbarer Pilz. || **Rübsen**, der, —s; wv.: Rübsenamen. Rübsenader, »feld; Rübsenöl.

Rübel [russ], der, —s; wv.: eine russische Münze (2,16 Mark).

Rubin, der, —(e)s; —e(n): ein rotfarbiger Edelstein.

Rubrit, die; —en: die — urfr. durch rote Schrift (lat. ruber = rot) hervorgehobene — Überschrift eines Schriftstücks und nam. der einzelnen Abteilungen, — und so = Abteilung in bezug auf das baren Umfasse, dahinein Gehörnde.

Ruch, der, —(e)s; Rüche: in der älteren und gehobenen Sprache statt Ruch; auch verfl.: Ruchstein (Mürite). — Als Wfv., z. B.: Ruchgras, *Antoxanthum odoratum*; ruchlos, geruchlos.

Ruchlos, wv.: sorglos in bezug auf etwaige schlimme Folgen, Gefahr usw.; bef. aber: ohne Sorge fürs Seelenheil; alle Sorge fürs Gute und Rechte außer Augen setzend, böse, gottlos, verrückt, dazu: Ruchlosigkeit(en).

Ruch(t)bar [niederl.], wv.: durchs Gerücht bekannt, kund: 1) gew. von etwas allgemein Kundgewordenem, wovon man früher nichts gehört hatte oder auch: nichts hatte hören sollen. — 2) in der älteren und gehobenen Sprache: vielbesprochen, —berufen (f. d. 1e).

I. **Rüd**: Austruf zur Bezeichnung dumpfen Girens, dazu: Die Tauben ru(c)ten, ru(c)tern, ru(c)fen (dieses auch sonst lautmalerisch, z. B. vom Knarren der Ruder).

II. **Rüd**, der, —(e)s; —e, (Rüde): rasche Bewegung, wodurch etwas mit schnellem Zug (Zud) von der Stelle kommt, etg. und übertr.; auch: zu, mit einem Rüd, auf einen Rüd, mit einem Male, schnell und plötzlich; rudweise, in einzelnen Rüden, plötzlich und heftig eintretend, aber ebenso wieder nachlassend, stoßweise, Ggß. stetig; Rüdwind, rudweise. || **Rüde**, die; —n: die zu rüdenden Riege des Bogelschellers. || **rüden**, auch rüden (f. 3d): 1) tr.: mit — oder wie mit — einem Rud bewegen, teils mit Angabe der Ortsveränderung (durch Uv. oder abhängiges Wv.), teils ohne dieses, z. B.: etwas rüden, von der Stelle weg, wo es sich befindet, z. B. zurückrücken; im besondern auch: a) Den Weiser der Uhr, begriffsaufhebend: die Uhr rüden, stellen. / b) Den Zud, die Riege rüden, auch = ziehen (grüßend). / c) Das Rissen rüden, geradeziehen, zurücklegen, — nam. auch: der Wschmerin, um das Eingebinde (f. d.) darunter zu legen. / d) Den Tisch rüden (versch. e), acht Tage nach der Hochzeit gleichsam zum Schluß